

Z. N. Julius und Helene bei uns.–

12/1 S. Vicki holt uns ab, mit ihm und O. in wahren Frühlingswetter Michaelerberg. Politisches; dann über die neuesten Zeitungsgründungs-ideen von Jacob.–

Zum Thee Rudi Olden und Mädie Furtwängler, Lili v. Landesberger, Grosz. Dieser, auch übers Nachtm., spielte schön Clavier, eignes.

13/1 Traum: Vis à vis im Garten, ein junger schöner Offizier, herauf-lugend, aber ohne etwas zu sehen, mit dem Gärtner (unsichtbar) redend (oder schweigend); ich zu O. ins Nebenzimmer, sie hat eben einen Brief an einen unbekanntem Herrn Luchs (o. ä.) geschrieben, wegen Musizierens, was mich ärgert (wir erwarten demnächst in einer Wohltätigkeits-angelegenheit einen Hr. Czuczka), und was ich ihr verweise. Dann ein Sanatorium (etwa),– vis à vis dem anatom. Institut Währingerstr. (was mir im Traum nicht bewußt ist);– ich sehe auf dem Op. Tisch M. R. liegen – eigentlich aber bin ichs, sie ist schon operirt worden, an mir soll die gleiche Oper. vorgenommen werden;– nach einer Irrigation, soll – ein Fahrrad in den Darm eingeführt werden; die Irr. geschieht;– ich verlange von einem kleinen Arzt ein Thermophor; er ist höflich dagegen, ich denke mir „dummer Kerl“ – –

– Dictirt Briefe.– Notizen über Anschluss Deutsch Oesterreich an Deutschland.–

Begegnung mit Lotte Witt, über Politik und Wahlversammlungen; sie wohnte einer bei.–

Ich wünschte mehr allein und weniger einsam zu sein.

Nm. Rechnungen.– Ausgaben 1918 – über 170.000 Kr.!!!–

Hr. Molitor, neuerdings wegen der Verlagsache; dann trug er mir als Draufgabe Lebensmittel an – nur halb im Scherz.

14/1 Besorgungen mit O.–

Gegen Abend Walter Eidlitz. Ich sagte ihm mit Freundlichkeit einiges über sein Drama „Herbstvögel“. Er reist nächstens nach Berlin Aufführung seiner Scenen „Hölderlin“.– Über den Unterschied einst und jetzt in der Stellung der jungen Dichter.–

Mit Heini Smetana Quartett.

15/1 Träume. U. a.– Die (längst verstorbne) Ebner Eschenbach (ich habe sie persönlich nicht gekannt) bei uns, oder ich bei ihr; sagt, wir sehn uns doch wohl das letzte Mal! Ich bis zu Thränen gerührt, will sie trösten, nehme sie auf den Schoß, sie ist puppenhaft klein, sieht aus wie ein Säugling mit Haube auf dem Kopf – starr, stumm, ähnlich (wie ich heute weiß) der gefrorenen Kinderleiche, die ich in einer norwegischen Kirche sah. Es war gewissermaßen auch die Suttner (an die ich gestern